

## Ueber die Dipterengattung *Microdon*.

Von Prof. Jos. Mik in Wien.

### I. Zur Kenntniss der europäischen Arten.

Schiner hat in seiner Fauna Austriaca I. pag. 250—251 (1862) drei *Microdon*-Arten analysirt: *M. mutabilis* L., *M. devius* L. und *M. latifrons* Lw. Die zwei erstgenannten Arten erfreuen sich nicht weniger Synonyme, welche Schiner ziemlich vollständig aufführt. Genauere Angaben hierüber finden sich jedoch in dem Artikel „Ueber die Fliegengattungen *Microdon* und *Chrysotoxum*“ von H. Loew in den Verhandlungen der k. k. Zool.-Bot. Ges. zu Wien im VII. Bande, pag. 601 (1857). Ich erwähne hier jetzt schon, dass ich mich bezüglich der Nomenclatur beider Arten derjenigen Ansicht anschliesse, welche Schiner (l. c.) vertreten hat.

Eine vierte europäische Art, welche Schiner in seine Fauna Austriaca noch nicht hatte aufnehmen können, da sie erst im Jahre 1862 publicirt wurde, ist *M. brevicornis* Egg. (Verh. der k. k. Zoolog.-Botan. Ges. zu Wien, XII. Band, 1862, pag. 783). Diese Art scheint die seltenste zu sein, da sie meines Wissens seit der Publication Egger's nur einmal in der Literatur genannt wird: Prof. G. Strobl fand dieselbe in den Stubaier Alpen in Tirol, in der Krummholzregion in Steiermark und dann im Mittelgebirge bei Seitenstetten in Nieder-Oesterreich (vergl. sein Buch „Die Dipteren von Steiermark“, Separat-Abdruck aus den Mittheil. des Naturw. Ver. für Steiermark, Graz 1893, pag. 199). Ich füge hinzu, dass ich diesen *Microdon* gleichfalls im Mittelgebirge und zwar bei Hainfeld in Nieder-Oesterreich in einigen Exemplaren beiderlei Geschlechtes gesammelt habe. Aus diesen Angaben geht hervor, dass die Art nicht allein dem Hochgebirge angehört, wie Egger (l. c.) vermuthete, sondern auch in niedrigeren Lagen zuhause ist.

Aber auch *Microdon latifrons* Lw. wurde seit Schiner nur wenigemale erwähnt, so z. B. von Nowicki („Beiträge zur Kenntniss der Dipterenfauna Galiziens“, Krakau 1873, pag. 24) aus der Umgebung von Krakau und aus der Bukowina; von

Sch n a b l (in *Odbitka z Pamietnika Fyzyjograf*. 1881, pag. 22) aus Russland; von Mik (in Beck's „Fauna von Hernstein in Nieder-Oesterreich“, Wien 1885, pag. 69; Volksausgabe, Wien 1886, pag. 529 und dieselbe separ. pag. 65) aus Nieder-Oesterreich.

Auch Prof. G. S t r o b l hat in seinem Werke „Die Dipteren von Steiermark“ (separ. aus den Mittheil. des Naturwiss. Vereines für Steiermark, Graz 1893, pag. 198) *Microdon latifrons* Lw. aus Steiermark, Tirol und Nieder-Oesterreich aufgeführt; doch beziehen sich seine Angaben nicht auf *Microdon latifrons* Lw., sondern auf *Microdon brevicornis* Egg., wie ich schon oben angedeutet habe. Wahrscheinlich hat er *Microdon latifrons* Lw. gar nicht gekannt; denn sonst hätte der so scharfsichtige Entomologe l. c. gewiss nicht schreiben können: „*Microdon brevicornis* ist jedenfalls identisch mit *latifrons*; die Angabe Loew's, dass die Stirn breiter sei als bei den übrigen Arten, ist allerdings unrichtig, aber in allen übrigen Merkmalen stimmen beide Beschreibungen so vollkommen überein, dass an deren Identität nicht gezweifelt werden kann.“ Ich besitze durch die Güte S t r o b l's ein Männchen aus Seitenstetten (in Nieder-Oesterreich), also ein Stück von jenen Exemplaren des *Microdon brevicornis*, welche er mit *Microdon latifrons* identificirte. Wohl stimmen die Beschreibungen, welche Loew und Egger von ihren Arten gegeben haben, in den meisten Punkten überein, auch ist die Stirn von *Microdon latifrons* Lw. nicht gar so auffallend breiter als bei den anderen Arten; allein die relative Länge des dritten Fühlergliedes und, wie ich weiter unten zeigen werde, auch noch andere Merkmale sind bei beiden Arten so verschieden, dass man sie keineswegs vereinigen darf. Loew hat bei der Beschreibung seines *Microdon latifrons* Egger's *Microdon brevicornis* sicher nicht gekannt; denn es ist nicht anzunehmen, dass ihm die Kürze des dritten Fühlergliedes bei dieser Art entgangen wäre, da er ja in seiner Arbeit über die Gattung *Chrysotoxum*, welche gleichzeitig mit seinem Artikel über die *Microdon*-Arten erschienen ist, der relativen Länge der Fühlerglieder einen besonderen Werth für die Charakteristik der Arten beigelegt hat.

Sowie aber *Microdon latifrons* mit *Microdon brevicornis* verwechselt wurde, ebenso glaube ich, mag er nicht selten mit *Microdon devius* zusammengeworfen worden sein, so dass es nach dem Gesagten wahrscheinlich erscheint, dass alle drei Arten

eine ebenso weite Verbreitung haben, wie die vierte Art, nämlich wie *Microdon mutabilis*, nur wurden sie wahrscheinlich nicht gehörig auseinander gehalten.

Ich meine, dass ich zur richtigen Erkennung der vier europäischen *Microdon*-Arten bestimmtere Merkmale aufgefunden habe, als es bis jetzt der Fall gewesen ist. Bevor ich aber zur Auseinandersetzung derselben schreite, muss ich daran erinnern, dass ich *Microdon brevicornis* Egg. in der Wien. Entom. Ztng. 1897, pag. 66 in *Microdon Eggeri* m. umgetauft habe, weil nämlich L o e w schon viel früher aus der Caffrerei einen *Microdon brevicornis* (sibi) beschrieben hat (vergl. Öfvers. af K. Vet. Akad. Förhandl. 1857, pag. 372, nr. 2 und „Die Dipterenfauna Südafrikas“, 1860, pag. 291, Nr. 1).

Die vier europäischen *Microdon*-Arten lassen sich nach einem ganz bestimmten Merkmale sehr leicht in zwei Gruppen vertheilen. An den Seiten des Mesothorax befindet sich nämlich eine kahle Stelle von keilförmiger Gestalt, mit der Spitze nach oben gekehrt. Dieses keilförmige Fleckchen ist ein Theil der Mesopleura Ost.-Sack. (vergleiche mein Referat über Osten-Sacken's Chaetotaxie in den Verhandl. der k. k. Zool. Botan. Gesellsch. Wien 1882, pag. 10, in der beigegebenen Fig. bei a) und liegt über den Vorderhüften; die Verlängerung dieses Fleckchens nach aufwärts führt zur Quernaht des Mesothorax. Die kahle Stelle unter der Flügelwurzel kommt nicht in Betracht.

Bei der einen Gruppe nun, nämlich bei *Microdon mutabilis* und *devius*, ist dieses Fleckchen stark glänzend, wie polirt und wenigstens auf seinem convexen Theil glatt (es zeigen sich höchstens hie und da äusserst feine Längsritzchen, die aber nur bei stärkerer Vergrößerung zu sehen sind).

Bei der anderen Gruppe, bei *Microdon latifrons* und *Eggeri*, ist dieses Keilfleckchen in Folge der Sculptur entweder durchaus oder auf seinem vorderen Theile matter; es zeigt, wenigstens auf seinem vorderen Theile, deutliche und dicht stehende, quer-gestellte Nadelrisse, so dass es daselbst fast gerunzelt erscheint.

Die günstigste Betrachtung dieses Fleckchens gewährt die Fliege, wenn man dieselbe mit dem Kopfe nach vorn richtet und ihre linke Thoraxseite bei links einfallendem Lichte untersucht.

Mit diesem zweifellosen Merkmale gehen bei den beiden Gruppen noch andere Hand in Hand, welche aber mehr relativ,

theilweise auch variabel sind, so dass sie manchmal erst bei Vergleichung von Exemplaren beider Gruppen besser erkannt werden.

*Microdon mutabilis* und *devius* haben hellere Schienen; ihre Flügel haben wurzelwärts gewöhnlich rostbraune Adern; ein dunklerer Schatten um die Queradern fehlt entweder ganz oder ist nur angedeutet; die überzählige Querader in der ersten Hinterrandzelle steht mit ihrem Ende ziemlich weit von der Vena spuria ab; das Endstückchen der Mediastinalader (Hilfsader) ist deutlich länger als das Queräderchen zwischen ihr und der Subcosta (d. i. der ersten Längsader Schin.); das zweite Abdominalsegment ist auf der Bauchseite an den Seiten ziemlich dicht quer nadelrissig und besitzt daselbst nur zerstreute punktförmige Grübchen, in welchen die Haare stehen.

*Microdon latifrons* und *Eggeri* haben dunklere Schienen; die Adern der Flügel sind schwarzbraun; in Folge der dunklen Säumung der Queradern erscheinen die Flügel mehr oder weniger gefleckt oder gewölkt; die überzählige Querader in der Hinterrandzelle reicht fast bis zur Vena spuria; das Endstückchen der Mediastinalader ist so lang oder kaum länger als das Queräderchen zwischen ihr und der Subcosta; das zweite Bauchsegment ist mit dichter gestellten und gröberem Grübchen versehen, und nur gegen den Hinterrand zu zeigen sich deutlichere Querritzen.

Die vier Arten lassen sich durch die folgende Tabelle, welche für beide Geschlechter\*) Geltung hat, auseinander halten:

1. Areola cuneiformis mesopleuralis nuda glaberrima (2).  
– Areola cuneiformis mesopleuralis nuda saltem antice conspicue transversim aciculata (4).
2. Scutellum saltem postice vel infra ferrugineum *M. mutabilis* L.

---

\*) Männchen und Weibchen haben eine breite Stirn; doch ist diese beim ♂ etwas schmaler und beiläufig auf der Mitte stark verengt, an welcher Stelle sich eine deutliche, tiefe Quersfurche befindet und die Augen an ihrem Innenrande in eine deutliche Ecke vorspringen.

Beim ♀ ist die Stirn fast gleichbreit, die Quersfurche ist wenig auffallend (oft sind nur an den Seiten der Stirn Spuren derselben vorhanden) und die Augen zeigen am Innenrande keine deutlich vorspringende Ecke.

Das vierte Abdominalsegment ist beim ♂ gut doppelt so lang wie das vorhergehende, beim ♀ kaum etwas länger. Das fünfte Segment des ♂ ist gerundet und gehört bereits zum Hypopyg.

- Scutellum aeneum (3).
- 3. Antennae nigrae; spinae scutellares aeneae *M. devius* L. (forma genuina).
- Antennae partim ferrugineae; spinae scutellares in apice tantum aeneae *M. devius* L. var. *picticornis* Mik (Wien. Ent. Ztg. 1897. 66).
- 4. Antennarum articulus tertius secundo plusquam trilongior *M. latifrons* Lw.
- Antennarum articulus tertius secundo ad summum bilongior *M. Eggeri* Mik (syn. *M. brevicornis* Egg. nec. Lw.).

A n m e r k u n g 1. Das auffallendste Unterscheidungsmerkmal zwischen *M. latifrons* Lw. und *M. Eggeri* Mik liegt in der relativen Länge des dritten Fühlergliedes. Bei der ersteren Art ist es  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$ mal länger als das zweite, während dasselbe bei *Eggeri* höchstens 2mal so lang wie das zweite Glied ist. Ich besitze einige Weibchen von *Eggeri*, bei welchen das dritte Glied nicht ganz zweimal so lang ist, wie das zweite\*). Ein weiterer Unterschied liegt in der Sculptur des fünften Hinterleibssegmentes; dasselbe ist auf seinem Rücken bei *Eggeri* feiner und gleichmässiger eingestochen punktirt, während diese Sculptur bei *latifrons*, namentlich auf der Mitte des genannten Segmentes, viel gröber und auffallend ungleichmässig vertheilt ist. Auch in den eingestochenen Punkten der Stirn ist ein Unterschied vorhanden; diese Punktur ist bei beiden Geschlechtern von *Eggeri*, namentlich über der Quersfurche bis zu den Ceellen, viel dichter und gleichmässiger als bei *latifrons*. Die glatte Stelle über den Fühlern bis zur Quersfurche ist bei *latifrons* breiter und in beiden Geschlechtern mehr oder weniger trapezförmig; bei *Eggeri* ist dieselbe schmaler und bildet beim ♂ ein vertieftes, mit seiner Spitze nach unten gekehrtes Dreieck, während dasselbe beim ♀ umgekehrt ist. Meist ist dieses Dreieck beim ♂ der Länge nach fein nadelrissig. Endlich wäre noch die Körpergrösse hervorzuheben. Die ♂ von *Eggeri* (wenigstens die meiner Sammlung) sind alle auffallend kleiner als die von *latifrons*; auch die ♀ sind kleiner; doch besitze ich 1 Exemplar von *Eggeri*, welches fast die Grösse des ♀ von *latifrons* erreicht.

A n m e r k u n g 2. Bei *Microdon devius* L., var. *picticornis* m., welche Varietät ich in der Wien. Entom. Ztg. 1897, pag. 66 beschrieben habe, ist das erste Fühlerglied mit Ausnahme der Basis und äussersten Spitze, dann das ganze zweite Fühlerglied rostgelb; das dritte Glied ist schwarzbraun und zeigt gegen die Spitze zu auch eine hellere, bräunliche Färbung. Auch der Hinterleib besitzt dort, wo die gelbe Behaarung dichter auftritt, Spuren unregelmässiger rostgelblicher Fleckung. — Ich fing von dieser Varietät, die sonst mit den genuinen Exemplaren von *M. devius* vollkommen übereinstimmt, 1 ♀ am Nanos in Krain am 3. Juni 1865 zugleich mit 1 ♂ der Stammform.

A n m e r k u n g 3. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich die vier europäischen Arten auch im Larvenzustande und in der Bildung des Pupariums unter-

\*) Bei *Microdon devius* L. ist das dritte Fühlerglied nicht ganz 3 mal — etwa  $2\frac{2}{3}$ mal — so lang wie das zweite Glied, also kürzer als bei *Microdon latifrons* Lw.

scheiden lassen werden. Eine Andeutung hievon finden wir im Folgenden: Dr. Latzel berichtet im Jahrbuch des naturhist. Landesmuseums von Kärnten (Klagenfurt 1876, pag. 105 bis 107), dass er unter der Rinde eines Fichtenstöckes Ende August in einem Neste von *Camponotus ligniperda* die Larven von *Microdon mutabilis* L. fand, welche 14 mm lang und 8 mm breit waren, während er an einem anderen Fundorte in einem Neste von *Lasius niger* eine 9 mm lange und 6 mm breite Larve antraf, welche er zu *M. devius* L. ziehen zu sollen glaubte, indem er sagt (l. c. pag. 107): „Da Schiner für Mitteleuropa nur zwei gute Arten angibt, gehört sie wahrscheinlich der kleineren *Microdon*-Art an“. Auch sagt Latzel, dass die letztere Larve eine viel seichtere Sculptur zeigte, als er sie bei den Larven fand, die er *M. mutabilis* zuschrieb. Wir sehen also, dass schon eine oberflächliche Betrachtung zweierlei Larven unterscheiden liess. Freilich müssten genaue, vergleichende Beschreibungen der ersten Stände und die Zucht der Imagines vorausgehen, um aus den Larven und Puparien sichere Schlüsse auf die Species ziehen zu können. So ist es z. B. gar nicht sicher, ob Latzel's Deutung der Larve von *Micr. devius* L. die richtige ist; ich möchte sie eher als diejenige von *Micr. Eggeri* erklären.

## II. Zur Nomenclatur zweier exotischer *Microdon*-Arten.

Herr van der Wulp hat in „Diptera medegebracht door de Sumatra-expeditie“ Leiden 1881, pag. 29, nr. 2, einen *Microdon apicalis* sibi aus Sumatra beschrieben, während derselbe Name von Loew (Öfvers. af k. Vet. Akad. Förhandl. 1857, pag. 376, nr. 3) bereits für eine afrikanische Art vergeben war. Herr v. d. Wulp hat dies wohl in seinem Catal. of the described Dipt. from South Asia 1896, pag. 107, bemerkt, doch meines Wissens unterlassen, den Namen seiner Art zu ändern.

Ebenso ist *Microdon inermis* Willist. (Transact. Amer. Ent. Soc. XV. 1888, pag. 258, nr. 4), aus Brasilien, ein nomen bis lectum, da *Microdon inermis* Walk. (Proceed. Linn. Soc. London III. 1858, pag. 94, nr. 67), aufgestellt für eine Art von den Aru-Inseln, älter ist.

Ich erlaube mir daher den Namen

*Microdon apicalis* v. d. W. in *Microdon Wulpii* mihi, und

*Microdon inermis* Willist. in *Microdon Willistonii* mihi umzuändern.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Ueber die Dipterengattung Microdon. 138-143](#)